Annener Zeitung

verbunden mit der „Annener Volkszeitung"

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg.
— Reklamezeile 1,00 Mk. —
Bezugspreis monatlich 2,50 Mk. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 9,00 Mark.)
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 28. Telephon 334.

Inserate finden bei der großen Auflage der „AnnenerZeitung" weite u. billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 119. Donnerstag, den 7. Oktober 1920. 36. Jahrgang.

Die U. S. P. vor der Spaltung.

Das Berliner Organ der Unabhängigen, die „Freiheit", veröffentlicht täglich mindestens einmal auf der ersten Seite ihres Blattes einen ganzseitigen Aufruf der Parteiinstanzen, in dem stets von neuem darauf hingewiesen wird, daß die U. S. P. D. vor der Gefahr steht, vollständig zerschlagen zu werden. In der Tat sieht es sehr kritisch um das Fortbestehen dieser Partei aus, die Lage spitzt sich von Tag zu Tag mehr zu, bis der 12. Oktober, der Parteitag die Entscheidung bringen wird. Es ist überaus charakteristisch, was sich Herr Lenin bereits erdreisten darf, gegen die Abhaltung des Parteitages der Unabhängigen überhaupt zu protestieren. In Halle wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, die große Zersplitterung die Folge des jetzigen Streites für oder gegen den Anschluß an die 3. Internationale sein. Dort werden sich die Schafe von den Böcken, die Moskaugegner von den Moskaufreunden scheiden, wobei nicht einmal abzusehen ist, ob es blos bei einer einfachen Spaltung bleiben oder ob sich nicht noch mehr Gruppen und Grüppchen absondern werden. Die Kämpfe, die sich jetzt um den Anschluß abspielen, zeigen ein Gepräge, das bisher in der Geschichte irgend einer deutschen Partei noch nicht sichtbar geworden ist. Die Anschlußfreunde u. a. Däumig, Coenen, Stöcker und natürlich auch Kurt Geyer verabscheuen kein Mittel, um gegen ihre Partei Sturm zu laufen. Sie fordern ganz offen, daß die unabhängige Partei „zur rechten Zeit zu sterben wissen müsse". In Berlin hat man zu einer Urabstimmung gegriffen, um hier die Meinung der Genossen festistellen zu lassen. Das Endergebnis der Urabstimmung liegt noch nicht vor. Soweit sich aber bisher ersehen läßt, wird sich auch hier eine Mehrheit für den Anschluß an Moskau ergeben. Die Preßkommission, die über der „Freiheit" wacht, hat sich schon vorher bemüßigt gesehen, den Versuch zu machen, die bisherigen Redakteure, die fast durchweg Gegner des Anschlusses sind, zu beseitigen. Wie die Lage in Wirklichkeit ist, das geht aus einem Aufruf des Centralkomitees der U. S. P. D. hervor, in dem es heißt: „Eine Parteileitung haben wir nicht mehr, die Reichstagsfraktion ist dem Spott und Hohn der Gegner ausgesetzt. Der ganze Organisationsapparat der Partei ist lahmgelegt und teilweise bereits gestört."

* * *

Unzweideutige Mehrheit gegen Moskau.

Wie das „Leipziger Tageblatt" erfährt, hat die am Sonntag und Montag in Leipzig vorgenommene Vorabstimmung über die Aufnahmebedingung der Kommunistischen Internationale eine unzweideutige Mehrheit gegen die Moskauer Internationale ergeben. Zur Stunde liegen folgende Teilresultate vor: 12 587 Stimmen gegen und 8380 für Moskau. Von zehn Wahllokalen steht das Ergebnis noch aus, doch dürfte sich das Gesamtverhältnis kaum noch zu Gunsten Moskaus verschieben.

Spaltung der U. S. P. Württembergs.

Auf der Landesversammlung der U. S. P. Württembergs, die Sonnabend und Sonntag in Cannstadt stattfand, wurde die Spaltung der Partei vollzogen. Nach stürmischer Debatte über den schließlich angenommenen Antrag der Anhänger der Moskauer Bedingungen, den Landesvorstand neu zu wählen, verließen etwa 70 Delegierte den Verhandlungssaal, während die Anhänger Moskaus, 170 Delegierte, weitertagten. Während Stöcker über die dritte Internationale referierte, schlug ein Versuch, Crispien, der mit der Minderheit gegangen war, zur Erstattung seines Referates zu bewegen, fehl. Die Minderheit tagte in einem anderen Lokal und erließ eine Kundgebung, in der sie sich als die rechtmäßige U. S. P. Württembergs erklärt und dem bisherigen Landesvorstand das Vertrauen ausspricht.

Sogar Braunschweig gegen Moskau.

Braunschweig, 6. Oktober. Die Urwahlen der Unabhängigen zum Reichsparteitag fielen zugunsten der Gegner des Anschlusses an Moskau aus. Für die Kandidaten des Anschlusses sind nur 721 und für die Gegner des Anschlusses 1125 Stimmen abgegeben worden.

In den anderen Ländern

geht der gleiche Kampf vor sich. Auch die französischen Sozialisten stehen vor der Trennung, die Mehrheit ist gegen Moskau, doch wollen die Anschlußfreunde nicht nachgeben. Die italienische Partei hat sich in der Mehrheit für Moskau erklärt und die Moskaugegner ausgeschlossen. In Tschechien, Oesterreich und in der Schweiz steht die Entscheidung noch bevor.

Deutschlands Aussaugung.

Die entsetzlichen Lasten durch die feindliche Besatzung.

Nach einer Havasmeldung vom 22. September antwortete der französische Finanzminister auf eine Anfrage eines Senators nach der Höhe der Besatzungskosten im Rheinlande und der von Deutschland bisher bezahlten Entschädigung, daß die Besatzungskosten bis Ende März 1920 1,8 Milliarden Franken betragen hätten und von Deutschland bis Ende Juli ds. Js. 1 388 047 245 Mark bezahlt worden sind. Der Betrag von 1,8 Milliarden Franken ergibt (nach einem Kurse von 400) 7,2 Milliarden Mark. Nach zuverlässigen Informationen handelt es sich bei der Summe von 1 388 047 245 Mark um die baren Geldleistungen, die bis jetzt an die französische Besatzungsarmee bezahlt werden mußten. Der Wert der für die Besatzungstruppen getätigten Sachleistungen ist gar nicht zu schätzen. Allein durch die Requisitionen der Besatzungstruppen dürfte ein Kostenaufwand von mindestens 6 Milliarden Mk. verursacht worden sein.

Daß die Ansprüche, besonders im französischen Besatzungsgebiet, nicht im Zurückgehen begriffen ist, ergibt sich daraus, daß nach zuverlässigen Nachrichten in der Rheinpfalz in der Nähe bei Kaiserslautern erst in den jüngsten Tagen wertvolles Waldgelände von etwa 500 Hektar zur Errichtung von Munitionsdepots beschlagnahmt wurde. Die Gesamtkosten hierfür werden auf wenigstens 110 Mill. Mark angegeben, deren Zahlung von den Deutschen verlangt wird. Ebenfalls wird in der Nähe von Kaiserslautern eine große Benzintankanlage geplant, deren Errichtung von den Deutschen gefordert wird. Diese verschlingt nach überschläglicher Schätzung weit über 40 Mill. Mark. Beide Anlagen sind für die Versorgung einer Millionenarmee ausreichend. In der Gemarkung Koren-Zewen bei Trier planen die Franzosen ferner den Bau einer Feldbäckerei, die täglich zunächst 100 000 und später 200 000 Brote, also den Tagesbedarf für 200 000 bezw. 400 000 Mann herstellen soll. Dazu einen Uebungsplatz für Eisenbahntruppen, mit dessen Bau bereits begonnen worden ist. Hierzu werden nach anderen Mitteilungen 300 Morgen fruchtbarsten Ackergeländes, fast durchweg kleiner Besitzer beansprucht. Die Höhe der Kosten, die hierdurch dem Reiche aufgebürdet werden sollen, ist noch nicht übersehbar. Die alten deutschen Flugplätze im besetzten Gebiet reichen den Franzosen und Belgiern nicht aus, sie haben angeblich als Reserveflugplätze für den Mobilmachungsfall wertvolles Ackergelände in vollem Umfange beschlagnahmt: Die Belgier bei Düren 140 Hektar, bei Immendorf und Prummern 175 Hektar, bei Aldenhoven 50 Hektar, bei Odenkirchen 180 Hektar, die Franzosen bei Euskirchen und Raitham 75 Hektar, bei Sembach in der Pfalz 85 Hektar, bei Wairheim 93 Hektar, bei Weckenheim und Nieder-Ingelheim 200 Hektar. Der Ernteausfall, der durch die Beschlagnahme von insgesamt 800 Hektar besten Ackergeländes erwächst und die schweren Schäden für die meist kleinbäuerlichen Grundbesitzer angesichts der Zerstörung ihrer Wirtschaft finden bei den belgischen und französischen Militärbefehlshabern keineswegs Verstehen. Der geldliche Schaden, den das Reich außerdem noch zu tragen haben wird, ist zurzeit überhaupt nicht zu schätzen.

Die Belgier fordern weiter die Errichtung von vier großen Truppenlagern bei Neuß, Hardt, Rheinkamp und Repelen, deren Bau 47 Mill. Mark kosten wird. Es bedarf angesichts der finanziellen Lage des Reiches keiner Antwort auf die Frage, wo Deutschland neben diesen lediglich französischen und belgischen Heereszwecken dienenden ungeheuren Besatzungskosten die Wiedergutmachungen leisten soll, wohl aber darf Deutschland die Antwort auf die Frage erwarten, ob diese gewaltigen militärischen Aufwendungen wirklich nur für Zwecke der Friedensbesatzung, wie sie der Versailler Vertrag vorsieht, erforderlich sind.

Frankreichs Erwerbspolitik.

Sie wollen das Ruhrgebiet auf jeden Fall haben.

In den letzten Veröffentlichungen der französischen Presse wird mehrfach unumwunden erklärt, daß der Krieg Frankreichs gegen Deutschland noch nicht aufgehört habe, und daß er nicht eher aufhören werde, als bis die Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles erfüllt seien. Man kann dem vielleicht hinzufügen: „. . . . oder wenn es Frankreich gelungen sein wird, sich das Ruhrgebiet endgültig anzueignen, um den Widerspruch seiner Alliierten zu beseitigen." Denn es scheint so, als ob in Frankreich der Appetit nach dem Ruhrgebiet erheblich gewachsen wäre, und daß man sich mit dem Gedanken vertraut mache, nicht nur seine Besetzung als Drohmittel gegen Deutschland bereitzuhalten, sondern den „dauernden Erwerb" dieses wertvollen Stückes der deutschen Volkswirtschaft anzubahnen.

In einem Artikel der „Grenzboten" wird von einer angeblich über gute Beziehungen zu maßgebenden Pariser Stellen verfügenden Persönlichkeit behauptet, Frankreich habe absichtlich Störungen in Oberschlesien hervorgerufen, um die Ablieferung der oberschlesischen Kohle an das Reich zu verhindern und so eine Anklage wegen Nichterfüllung des Kohlenlieferungsabkommens mit Frankreich in die Hand zu bekommen. Das sollte dann als Mittel benutzt werden, um einen stichhaltigen Grund für die Besetzung des Ruhrgebiets zu erhalten.

Man mag darüber denken, wie man will, jedenfalls scheint sich Frankreich bereits in der Rolle einer der mächtigsten Kolonialmacht zu gefallen und mit dem Gedanken zu spielen, daß letzten Endes gegen die Besetzung des Ruhrgebiets von Seiten seiner Alliierten zwar ein mehr oder weniger ernsthafter Widerspruch erhoben werde, England und Italien sich aber schließlich dem festen Willen Frankreichs beugen werden. Es wird der deutschen Diplomatie nicht leicht werden, gegen Frankreich, das von Wilson in den Sattel gesetzt worden ist, und nun rücksichtslos darauf los reitet, mit Gründen des Rechts und der Billigkeit aufzukommen.

Wo es aber an Machtmitteln fehlt, wie bei uns, bleibt nichts anderes übrig, als daß man die Welt davon zu überzeugen sucht, daß das französische Gerede von der Kriegsschuld Deutschlands, das noch immer gegen uns aufgespielt wird, nichts anderes ist, als ein Mittel zur Bereicherung des Geldbeutels der großen französischen Kulturnation.

Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Frankreich?

Ueber einen Besuch des deutschen Botschafters Mayer bei dem französischen Ministerpräsidenten berichtet die „Agence Havas" in folgender Form:

Paris, 3. Oktober. Der deutsche Botschafter Mayer stattete gestern dem Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern Leygues seinen ersten offiziellen Besuch ab. Mayer versicherte zu wiederholten Malen mit aller Entschiedenheit, Deutschland sei gewillt, den Friedensvertrag in seinem vollen Umfang bis an die Grenze des Möglichen zu erfüllen. Leygues erwiderte dem Botschafter, wenn Frankreich den guten Willen Deutschlands bei der Ausführung des Friedensvertrages erkennen könnte, so würde die Regierung der Republik gewiß alles tun, um die Lage Deutschlands hinsichtlich seiner Verpflichtungen zu erleichtern, und um die Wiederaufnahme der normalen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu fördern. Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß unter solchen Umständen die Wiederaufnahme und die Entwicklung der Handelsbeziehungen, die durchaus in der Absicht der französischen Regierungen liegen, zum gegenseitigen Vorteil der beiden Länder sehr erleichtert würden. Der deutsche Gesandte erklärte, daß die Wiederanknüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland insbesondere der deutschen Regierung erwünscht wären. Die Unterhaltung, die von beiden Seiten durchaus offen und aufrichtig geführt wurde, gestattet ein günstiges Urteil über den Charakter weiterer Besprechungen.

Hoffentlich entsprechen den schönen Worten, die man als authentisch ansehen muß, da die amtliche „Agence Havas" sie mitteilt, auch die nun kommenden Taten. Obwohl Frankreich selbst im eigenen Interesse auf die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland bedacht sein muß, scheint es doch bisher, daß es ihm mehr an Deutschlands Vernichtung, als am eigenen Wiederaufbau gelegen ist. Hoffentlich wird das in Zukunft anders. Allzugroßen Optimismus hegen wir in dieser Hinsicht nicht. Zu neuen Verhandlungen dürfte es immerhin, wahrscheinlich auch bald, kommen. Bei Besprechung der zwischen dem deutschen Botschafter Mayer u. dem Ministerpräsidenten Leygues stattgehabten Unterredung erklärt Journal des Debats, daß jedenfalls demnächst die deutsch-französischen wirtschaftlichen Verhandlungen wieder aufgenommen werden würden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt zu dem Besuch des Botschafters Mayer bei dem Ministerpräsidenten Leygues u. a.: Bei den in der Unterhaltung erwähnten deutsch-französischen Besprechungen handelt es sich um die Frage, ob vor der internationalen Konferenz über die Wiedergutmachung in zweckmäßiger Weise noch Erörterungen von Sachverständigen eingeschoben werden sollen. Hierfür hat die deutsche Regierung einen Vorschlag gemacht, über den die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind.

* * *

Die Brüsseler Konferenz.

Man ist der Ansicht, daß die internationale Finanzkonferenz eine permanente Finanzorganisation gründen wird, die unter der Kontrolle des Völkerbundes die Arbeiten der Konferenz fortsetzen und erledigen soll. Es herrscht über diese Lösung ziemliche Einstimmigkeit. Nur bleibt die Frage, ob die neue Organisation eine vollständige Neugründung des Völkerbundes sein wird oder lediglich eine Ausdehnung der Finanzabteilung des Völkerbundes sein wird, offen.

Auf der Finanzkonferenz verfolgt man mit großem Interesse Gerüchte aus Berlin und Paris über eine baldige wirtschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland. Man wünscht als Ergebnis der Konferenz die Wiederaufnahme der normalen wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen in der Welt zu erleichtern, und man glaubt, daß, wenn der gute Wille Deutschlands klar zutage trete, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund bald erfolgen könne.

Die Genfer Konferenz

Zusammenkunft Lloyd Georges und Delacroix.

Paris, 5. Oktober. Lloyd George und der belgische Ministerpräsident Delacroix werden am kommenden Montag einander begegnen. Ort und Zweck der Zusammenkunft sind bisher unbekannt.

Der „Matin" ist sehr erstaunt, daß Lloyd George mit Dellacroix eine Besprechung haben will. Es scheint ihm befremdlich, daß der britische Premierminster, wie es den Anschein habe, sich über die Frage der Genfer Konferenz ausschließlich mit seinem belgischen Kollegen unterhalten wolle. — Danach muß man annehmen, daß Lloyd George sich des belgischen Ministerpräsidenten jetzt als Mittelsperson bedienen will, um die Genfer Konferenz doch noch zustande zu bringen.

Der russisch-polnische Krieg.

Lenins Hoffnung auf den Sieg

Wie die Zeitung „Politiken" aus Helsingfors" meldet, erstattete Lenin auf dem Allrussischen Kongreß in Moskau Bericht über die Lage an den Fronten und erklärte, es sei unzweifelhaft, daß die Entente den Kampf der Polen und des Generals Wrangel gegen Sowjetrußland unterstütze; ein Winterfeldzug werde kaum zu vermeiden sein. Die militärische Macht und die wirtschaftliche Lage Sowjetrußlands böten jedoch genügend Gewähr für den endgültgen Sieg.

Eine Matrosenrevolte.

Die Union-Depeschenagentur verbreitet die Nachricht von einer Matrosenrevolte, die am 12. September in Petersburg ausgebrochen war. 1400 Matosen aus Kronstadt besetzten einen Teil der Stadt. Die Arbeiter hatten sich ihnen angeschlossen. Bei den Kämpfen, an denen sich auf Seiten der Regierung auch Chinesen beteiligten, wurden einige Hundert getötet oder verwundet. 54 Matrosen seien wegen der Teilnahme an dem Aufstand zum Tode verurteilt worden.

Ein Teilabkommen.

Die mit dem Abschluß eines Waffenstillstandes betrauten polnischen und litauischen Delegierten haben bereits ein Teilabkommen in Bezug auf das linke Njemenufer abgeschlossen.

Rußland dringt auf schnellen Waffenstillstand.

Der „Temps" meldet aus Helsingfors: Das groß-russische Sowjet tagt in Permanenz. Infolge der von der Front eingelaufenen ungünstigen Nachrichten wurde der Friedensdelegierte der Sowjet-Republik ermächtigt, unter Gewährung weiterer Zugeständnisse auf die Beschleunigung des Abschlusses eines Waffenstillstandes zu dringen.

Dem Frieden nahe?

Kopenhagener „National-Tidende" meldet aus Warschau: Das sozialdemokratische Blatt „Robotnik" erfährt, daß der Friede nahe bevorstehe. Die polnische Abordnung arbeite bereits die Einzelheiten zum Friedensvertrage aus, und es sei möglich, daß der Präliminarfrieden noch in dieser Woche abgeschlossen werde. Gestern kam ein Kurier mit wichtgen Meldungen von Dombski hier an. Demnächst wird der Minister des Aeußeren, Sapieha, in Riga eintreffen.

Deutsches Reich.

Wiedergeburt der deutschen Handelsflotte.

Am Samstag machte der auf der Flensburger Schiffsbauwerft erbaute 1000 Brutto-Registertonnen große Dampfer „Hamburg" seine Probefahrt von Flensburg nach Kiel und wurde auf See von der Reederei der Deutsch-Australischen Dampfschaffahrtsgesellschaft übernommen. Das Schiff ging unmittelbar anschließend durch den Kanal nach Hamburg weiter, von wo es nach einigen Tagen seine erste Reise nach Niederländisch-Indien antreten wird. Die „Hamburg" ist das erste nach dem Kriege auf einer deutschen Werft erbaute Schiff, das in deutschen Händen bleibt. Seine Reise bedeutet den ersten Anfang der transatlantischen Fahrt mit deutschen Schiffen nach dem Kriege.

Der erste Betriebsräte-Kongreß Deutschlands

begann am Dienstag in Berlin. Er wurde vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und der Afa einberufen. Er soll sich mit den wirtschaftlichen Aufgaben der Betriebsräte beschäftigen. Die Tagesordnung sieht vier Referate vor, und zwar werden Rudolf Wissel über die wirtschaftliche Lage Deutschlands, Hilferding über die politischen und ökonomischen Machtverhältnisse und die Sozialisierung, Dißmann vom Gewerkschaftsbund und Nörpel von der Afa über die Aufgaben der Betriebsräte und schließlich Brolat (S. P. D.) über die organisatorische Zusammenfassung der Betriebsräte sprechen. Weiter soll er die Entscheidung über die Frage bringen, ob sich die Betriebsräte entsprechend den Vorschlägen des Deutschen Gewerkschaftsbundes den Gewerkschaftsinstitutionen eingliedern, oder ob nach dem Willen einer Minderheit eine neue sich über das ganze Reich erstreckende Rätezentrale entstehen soll.

15 Millionen Tote — 20 Millionen Geburtenausfall.

Die Opfer des Weltkrieges.

Nach einer Statistik, die das amerikanische Rote Kreuz herausgibt, sind während des Weltkrieges 9 819 000 Menschen getötet worden, während weitere 5 300 000 der Hungerblockade und verschiedenen Kriegsseuchen zum Opfer fielen. Die Statistik berechnet weiter, daß 20 200 000 Menschen weniger geboren worden sind, als sonst normalerweise in der gleichen Zeit das Licht der Welt erblickt hätten. Infolgedessen wird der Gesamtverlust der Welt an Menschenleben infolge des Krieges auf 35 Millionen Seelen beziffert.

Die „Deutsche Warte" von der Stinnes-Gruppe übernommen.

Das „Berl. Tagebl." erfährt, daß die „Deutsche Warte", die vom Verband der Bodenreformer herausgegeben wird, von der Stinnesgruppe übernommen worden ist. Die Arbeitsräume der Deutschen Warte, die bisher am Schiffbauerdamm lagen, sind in das Gebäude der „Deutschen Allgem. Ztg." verlegt worden.

Das Verfahren gegen Lettow-Vorbeck eingestellt.

Einer Berliner Gerichtskorrespondenz zufolge ist das Verfahren gegen General Lettow-Vorbeck wegen Beteiligung an dem Kapp-Putsch auf Antrag des Rechtsanwalts Alsberg vom Reichsgericht eingestellt worden. Dieses schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an, daß sich Lettow-Vorbeck nur an der Leitung des provinziellen Unternehmens beteiligt habe und deshalb der Amnestieerlaß Anwendung finde.

*

— Kongreß der christlichen Gewerkschaften. Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, der rund eineinhalb Millionen Mitglieder umfaßt, (mit den eng verbündeten Organisationen der Angestellten, Beamten und Staatsbediensteten sind es 2einhalb Millionen Mitglieder) macht soeben bekannt, daß der 10. Kongreß der christlichen Gewerkschaften für die Zeit vom 21. bis 24. November nach Essen einberufen wird. Neben den üblichen Berichten sind u. a. eine Reihe von Vorträgen über folgende Themata vorgesehen:

1. Christliche Arbeiterschaft und deutsches Volk. 2. Die deutsche Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart. 3. Der Gemeinschaftsgedanke in Staat und Wirtschaft. 4. Das Arbeitsverhältnis nach dem neuen Recht. 5. Die Bewertung der Handarbeit und die gewerkschaftliche Lohnpolitik. 6. Die Heranbildung des Nachwuchses in Betrieb und Gewerkschaft. 7. Christentum und Sozialismus. Als Referenten sind vorgesehen: Minister Stegerwald, Hirtsiefer-Berlin, Baltrasch-Berlin, Röhr-Berlin, Imbusch-Essen, Otte-Düsseldorf, Brauer-Köln. Da die christlichen Gewerkschaften schon längere Zeit keinen Kongreß mehr abgehalten haben, dürfte diese Zusammenkunft, in der die zweitgrößte Organisation der deutschen Arbeiterschaft zu den Problemen der Zeit Stellung nehmen wird, von umso größerem Interesse sein.

— Neue farbige Truppen in der Rheinpfalz. Die für den 1. Oktober erwartete und von Paris offiziös angekündigte Verminderung der Besatzungstruppen im linksrheinischen Gebiete ist nicht erfolgt. In der Rheinpfalz sind vielmehr am 30. September neue farbige Truppen einmarschiert, so in Neustadt, Kaiserslautern und Speyer.

— „Nur" 12000 deutsche Kriegsgefangene in Sibirien. Um übertriebenen Gerüchten entgegen zu treten, wird von halbamtlicher Seite mitgeteilt, daß sich in Sibirien nach zuverlässigem statistischem Material „nur noch höchstens 10 000 bis 12 000" deutsche Kriegsgefangene befinden. Das ist unseres Erachtens immer noch eine ziemlich hohe Zahl. Wie es weiter heißt, sollen bisher 15 000 zurückgekehrt sein. Die Gesamtzahl der in ganz Rußland befindlichen Gefangenen aller Nationen beträgt 150 000.

— Kapitänleutnant von Mücke in Java. Nach der „Voss. Ztg." ist der frühere erste Offizier des deutschen Kreuzers „Emden", Kapitänleutnant zur See von Mücke, nach Niederländisch-Indien übergesiedelt. Er übernimmt in Java die Stellung eines Vertreters einer großen Firma.

Ausland.

Italien.

Italienische Besorgnisse wegen Besetzung des Ruhrreviers.

In einem Leitartikel schildert der Berliner Vertreter der „Idea Nationale" Prof. Dr. Gradenigon die französischen Machenschaften, um sich in den Besitz des Ruhrbeckens zu setzen. Er weist auf die Aufstapelung ungeheurer Kohlenvorräte in Frankreich hin, wodurch eine Menge Kohlen verdorben und Europa entzogen werden. Falls es, was nicht unwahrscheinlich sei, den Franzosen gelinge, die Abstimmung in Oberschlesien nach ihrem Willen zu lenken und Oberschlesien Polen auszuliefern, so wende dadurch der Spaavertrag mit der 2 Millionen Tonnenlieferung hinfällig u. Foch werde die Ruhr besetzen, während französische Banken und Ingenieure von den Kohlenminen Oberschlesiens Besitz ergreifen. Alsdann beherrsche Frankreich den Kohlenmarkt und Italien könne sich freuen, den Streich unterstützt zu haben, den Frankreich Deutschland, wie den eigenen Verbündeten gespielt haben werde.

Amerika.

Harding für einen neuen Völkerbund.

Die Londoner „Times" melden aus Newyork, daß der republikanische Präsidentschaftskandidat Harding in einer in Baltimore vor 20 000 Personen gehaltenen Rede erklärte, Amerika dürfe dem Völkerbund, wie er in Versailles gestaltet worden sei, nicht beitreten. Seine erste Handlung als Präsident werde sein, einen Plan für einen Verband der Nationen zu finden, den alle Amerikaner unterstützen könnten. Harding sagte außerdem, jetzt sei die Stunde für eine große amerikanische Handelsmarine gekommen.

Lokales.

§ Annen, 7. Oktober. (Der Himmel im Oktober.) Trübe wird's, die Wolken jagen", sagte der Dichter. Und gewiß ist der Weinmonat derjenige, wo man am deutlichsten merkt, daß die schönen Tage vorüber sind — besonders, wenn der Oktober regenfeucht ausfällt! Gilbhat, wie man den Monat der vergilbenden Blätter früher auch nannte, bringt uns schon recht kurze Tage, denn die Sonne geht am Ersten kurz nach 6 Uhr (Ende Oktober kurz vor 7 Uhr) auf, um uns bereits um 5einhalb Uhr (Ende Oktober 4einhalb Uhr) zu verlassen. Die Tageslänge verringert sich in diesem Monat um 2 Stunden! Am 23. abends 6 Uhr tritt die Sonne in das Zeichen des Skorpions. Am 5. Oktober hatten wir abnehmenden Mond, am 12. haben wir Neumond, am 20. zunehmenden Mond und am 27. Vollmond. Am 27. Oktober tritt eine Mondfinsternis, die zweite in diesem Jahre, ein. Sie ist eine totale und kann in den ersten Nachmittagsstunden in Deutschland (allerdings nur teilweise) an den Orten beobachtet werden, die westlich der Linie Husum, Braunschweig, Regensburg liegen. Von den Planeten ist zu sagen: Merkur ist unsichtbar. Der Venus Sichtbarkeit ist zunehmend bis fast dreiviertel Stunden. Des Mars Sichtbarkeit ist zunehmend bis fast zwei Stunden. Des Jupiters Sichtbarkeit zunehmend bis über vier Stunden. Des Saturn Sichtbarkeit wächst von dreiviertel bis 3einhalb Stunden.

§ Annem, 7. Oktober. (Die vorgesehenen neuen Wahlkreise für Westfalen). Für die Provinz Westfalen sind in dem neuen preußischen Wahlgesetzentwurf folgende Wahlkreise vorgesehen: 1. Münster, Reg.-Bez. Münster-Nord; 2. Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster-Süd; 3. Minden, Reg.-Bez. Minden-Nord; 4. Bielefeld, Reg.-Bez. Minden-Süd; 5. Gelsenkirchen, Reg.-Bez. Arnsberg-West, 6. Dortmund, Reg.-Bez. Arnsberg-Süd; 7. Bochum, Reg.-Bez. Arnsberg Südwest; 8. Hagen, Reg.-Bez. Arnsberg-Südost; 9. Arnsberg, Reg.-Bez. Arnsberg-Süd. Wie verlautet, sind der Wahlgesetzentwurf voraussichtlich schon in den nächsten Tagen der Landesversammlung zugehen.

§ Annen, 7. Oktober. (Baldige Auflösung der Provinziallands- und Kreistage.) Der preußischen Landesversammlung ist der Entwurf betreffend die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen zugegangen. Mit Rücksicht auf die in der Verfassung vorgesehene Vertretung der Provinzen im Staatsrat ist es möglich, daß die Landtage der Provinzen in unmittelbarer Weise gewählt werden. Ebenso sollen die Kreistage in unmittelbarer Wahl zusammengestellt werden. Die Wahlperiode beträgt vier Jahre. Die bestehenden Land- und Kreistage werden zu Beginn des neuen Jahres aufgelöst.

— (Der Verein für Bewegungsspiele) hält Samstag abend seine Monatsversammlung ab. Siehe Inserat.

— (Banknotenfälschung unmöglich gemacht.) Die Arbeit der Banknotenfälscher wird durch eine Erfindung erschwert werden, die soeben in Prag gemacht und bereits von der tschecho-slowakischen Regierung erworben worden ist. Sie besteht darin, daß dem Banknotenpapier Eisen- und Nickelblättchen beigemengt werden. Die aus solchem Papier hergestellten Banknoten werden infolgedessen von einem Magneten angezogen, wodurch ihre Echtheit leicht u. allgemein überprüft werden kann. Da die Prüfung der Metallblättchen während der Papierfabrikation erfolgen muß und nicht anzunehmen ist, daß sich Banknotenfälscher die Einrichtung einer Papierfabrik leisten werden, gibt dieses Mittel einen beinahe sicheren Schutz gegen Fälschungen.

Somborn, 7. Oktober. (Neubau.) Die Harpener Bergbau-Akt.-Ges. läßt durch die Baufirma Holtemeyer an der Neu-Iserlohnerstraße ein großes Wohnhaus für vier Beamte errichten. Der Neubau ist bereits in Angriff genommen.

Provinzielle Nachrichten.

Hörde, 6. Oktober. (Phoenix-Abschluß.) In der am 2. Oktober in Berlin abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Phoenix, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Hörde gelangte der Abschluß für das Geschäftsjahr 1919/20 zur Vorlage. Der Rohgewinn beträgt 68 993 839 (i. V. 12 780 162) Mk. Nach regulären Abschreibungen von 21 256 379 (10 139 378) Mk. verbleibt ein Reingewinn von 47 687 460 (2 640 512) Mk., der sich durch den Vortrag von 2 796 691 (9 088 661) Mark auf 50 484 152 (11 729 173) Mark erhöht. Der Generalversammlung wird eine Dividende von 20 (8) Prozent vorgeschlagen. Nach Abzug der satzungsgemäßen und vertraglichen Tantiemen bleiben 4 653 196 (2 796 691) Mark zum Vortrag auf neue Rechnung.

Der vorliegende glänzende Abschluß gibt ebenso wie der nicht minder erfolgreiche Abschluß der Vereinigten Königs- und Laurahütte einen Beweis von den hervorragenden Erträgnissen, die die großen Montan-Unternehmungen diesmal erzielt haben. Mit dem Dividendenvorschlag von 20 Prozent ist die Phoenix-Gesellschaft nach der starken Ermäßigung im Vorjahre auf 8 Prozent wieder auf den alten Satz zurückgekehrt, den sie während der drei Vorjahre innehalten konnte.

Dortmund, 6. Oktober. (Ein aufregender Vorfall) ereignete sich gestern abend um 7einhalb Uhr auf der belebten Münsterstraße und am Burgtor. Mit einem Dogkart sauste ein durchgegangenes Pferd dem Steinplatz zu und hier wurde ein Straßenpassant namens Meier aus der Bleichmärschstraße von dem Gaul umgerissen. Der Wagen ging dem Meier über den Hals, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Das Pferd raste weiter. Ein Mann, der eine Handkarre mit einer Nähmaschine vor sich herschob, wurde am Burgtor von Pferd und Wagen scharf gestreift u. am Arm verletzt. Die Nähmaschine flog vom Wagen. In der belebten Gegend forderte der Unfall noch ein drittes Opfer, das mit ziemlich schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein Kind aus dem Volke.

Roman von A. Seyffert-Klinger.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

26.)

„Ich kann Richard nicht so hart verurteilen, wie du, Papa", bemerkte Frau Blohm. „Er befindet sich zurzeit in einem schweren Konflikt. Ich verstehe auch, was in ihm vorgeht. Die Jugendgeliebte ist ihm keinesfalls gleichgültig, er kann sich aber der Einsicht nicht verschließen, daß die Verlobung mit dem unbemittelten Mädchen nie zu einem guten Ende führen wird. Selma ist stark verblüht. Auf der anderen Seite winkt ihm Schönheit, sprühender Geist, Reichtum und Lebensstellung."

„Wenn ihn das lockt, sollte er kurz entschlossen die alten Fesseln gelöst haben, die ihm nicht mehr heilig sind", fiel das Familienoberhaupt zornig ein, „noch dazu, wenn Selma so großmütig war, ihm die Freiheit anzubieten. Ich begreife nicht, Mama, daß du den Mut findest, Richard das Wort zu reden."

„Ach, du übertreibst, lieber Mann. Selma ist eine passive Natur und gar nicht imstande, so tief und nachhaltig zu empfinden, wie du vermutest. Die ist immer noch glücklich, wenn sie Richard als ihren Zukünftigen betrachten darf. Hat er sich erst ganz von ihr losgesagt, dann wird es freilich dunkel um sie werden. Aber misch du dich nicht hinein, laß den Brief ungeschrieben."

„Gewiß ich werden deinen Rat befolgen, Mama. Aber schwer wird es mir, diese Pflichtvergessenheit schweigend mitanzusehen und zu dulden."

„Ach was, es ist ganz gut, wenn sie sich monatelang weder sehen noch schreiben, danach blüht die Liebe dann wieder neu auf. Obgleich ich zugeben muß, daß solch eine lange Verlobung etwas Gräßliches ist. All die reizenden Empfindungen, Hoffnungen und Wünsche, welche während einer kurzen Brautzeit erblühen, verkümmern in den beiden; ihre Gefühle sind abgestumpft, daher werden sie auch in der Ehe kein sonderliches Glück mehr finden."

„Dann liegt die Schuld aber an Richard!"

„Wie man's nimmt, Papa. Jedenfalls bin ich überzeugt, daß er über kurz oder lang zu Selma zurückkehren wird, er kann ohne sie nicht leben. Gönne ihm doch den kleinen Flirt mit der Französin; sein Leben war seit Jahren doch auch gar zu triste. Ich fühle gleichfalls das herzlichste Mitleid mit Selma, das kannst du mir glauben, ich sehe doch, wie sie leidet und kämpft, aber helfen kann ihr keiner, das müßt ihr doch alle einsehen."

Es war an einem Sonntagvormittag, und die Familie saß am Frühstückstisch versammelt. Auch Vera fehlte nicht. Aber sie beteiligte sich mit keiner Silbe am Gespräche. Sie hatte Selma stets ihr kärglichstes Glück beneidet, und deren Schicksal erfüllte sie höchstens mit Genugtuung.

Sie hoffte von einem Monat zum anderen darauf, daß Ewald sich erklären und mit ihr verloben solle. Seine unverhüllt zur Schau getragene Trauer hatte ihr bewiesen, daß er Margarete nicht wiedergefunden hatte.

Darauf baute sie ihre Hoffnungen. Wie abweisend, fast verletzend Ewald ihr auch begegnete, sie erwies ihm zahllose Aufmerksamkeiten, umhegte ihn mit nie versagender Nachsicht u. Freundlichkeit.

Einmal mußte doch der Eispanzer, der sein Herz umgürtete, weichen.

Seit der Reise aber war Ewald wie verwandelt. Er sang und lachte, und aus seinen Augen blitzte der Uebermut.

Darauf, daß er Margarete wiedergefunden haben könne, kam Vera nicht.

Doch ihre unablässig forschenden und spähenden Blicke hatten bald heraus, daß in Ewald etwas Besonderes vorging.

Und tatsächlich wartete er ungeduldig auf den Augenblick, wo Vera sich entfernen würde. Noch in dieser Stunde wollte er seinen Eltern Mitteilung von seiner Liebe zu Margarete machen, Vater und Mutter bitten, ihnen Margarete zuführen zu dürfen.

Er war so aufgeregt, daß er zuletzt kaum noch hörte, was gesprochen wurde. Aber er dachte, daß Selma an seiner Magarete eine aufrichtige Freundin finden werde.

Das Herz klopfte ihm zum Zerspringen. Er spürte, daß der große Moment gekommen sei, wo er sich seiner Familie entdecken mußte, wo vielleicht der Kampf begann.

Seine wachsende Ungeduld entging Vera nicht. Sie stand auf und ging hinaus, schlich aber auf Fußspitzen wieder zurück und verharrte lauschend neben der Portiere, welche das Eßzimmer von einem kleinen Salon trennte.

Sie brauchte nicht lange zu warten.

Zunächst sprach aber nicht Ewald, sondern dessen Mutter.

„Einer von unseren Söhnen müßte uns doch wohl die Freude bereiten und den eigenen Herd gründen", sagte sie lächelnd, „mit Richard und seiner Braut, das ist eine verfehlte Sache, aber du, mein Junge, hättest längst Anstalt zur Verlobung und Hochzeit machen können. Du wirst doch nicht blind und taub an deinem Glück vorübergehen wollen? Siehst du nicht, daß Vera nur darauf wartet, um dir den Verlobungskuß geben zu können?"

Ewald sah seine Mutter an, als habe er nicht recht gehört. „Ist das dein Ernst, Mama? Mit diesem falschen, boshaften Geschöpf möchtest du mich vereint wissen?"

„Nun, nun, übertreibe doch nicht so maßlos. Vera mag ja nicht zu den Sentimentalen gehören, daß sie aber einmal eine brave Frau und Mutter wird, ist sicher; sie bringt dir eine gute Mitgift mit, die auch nicht zu verachten ist."

„Mag sie damit beglücken, wen sie will, ich muß bestens danken." Er gab sich einen Ruck und sah vom Vater zur Mutter.

„Ich habe längst gewählt und bitte dich, liebe Mama, dir meine Margarete als Tochter zuführen zu dürfen."

„Nein, der Junge", staunte Herr Blohm in freudiger Bewegung, „sieh mal einer an, also schon gewählt, na, und . . ."

„Ja — daß Margarete arm ist, will ich gleich vorwegschicken, sie ist ebenso wie Selma Gesellschafterin bei einer älteren Dame, verwaist und ohne jeden Anhang."

Minutenlang herrschte vollständiges Schweigen. Herr Blohm strich seinen immer noch schönen Bart und räusperte sich, weil er aus der Miene seiner Gattin sah, daß sie von dieser Eröffnung keineswegs erbaut war.

Die Lauscherin hinter der Portiere krampfte beide Hände in die Falten des Vorhanges, um jede Bewegung zu verhindern und sich nicht zu verraten. Aus ihren graugrünen Augen schossen Blitze des Hasses. Daß er sie so grenzenlos mißachtete, verwandelte ihre Neigung zu Ewald in hellen Zorn, forderte ihre Bosheit heraus. Er mochte sich nun vor ihr hüten. Er hatte sie soeben tödlich beleidigt, das würde sie ihm niemals vergessen.

Sie wußte auch bereits, wie sie ihn treffen konnte, ihn und die schöne „Abenteuerin". Jetzt nur aufgemerkt, damit ihr kein Wort von dem, was gesprochen wurde, verloren ging.

„Wir haben an einem armen Mädchen in der Familie genug," äußerte Frau Blohm endlich indigniert, „warum nur unsere Söhne auf diese beklagenswerte Geschöpfe verpicht sind, welche ihr kärgliches Brot als Gesellschafterinnen verdienen müssen! Nehmt euch doch Töchter aus wohlhabenden Häusern zu Frauen, mit deren Familien man lieben verwandschaftlichen Verkehr pflegen kann. Diese Geschichte, mein lieber Ewald, schlag dir nur aus dem Sinn. Dazu geben wir unsere Einwilligung nicht."

Herr Blohm trommelte nervös mit der Rechten auf dem Damasttuch. „Du vergißt, Mama, daß Selma ein reiches Mädchen war, als Richard sich mit ihr verlobte. Und wenn Richard energischer strebte und seine Pflichten besser erfüllt hätte, so wäre Selma längst seine Gattin u. hätte es nicht nötig, sich von den Launen einer vergrämten alten Dame ihr junges Leben verbittern zu lassen. Wir haben es hier nur mit einem Fall zu tun. Und den wollen wir zunächst doch einmal näher beleuchten."

Er wandte sich mit seinem vornehmen gütigen Gesicht voll dem Sohne zu und sah ihn forschend an. „Ich setze als selbstverständlich voraus, daß deine Erwählte eine durchaus einwandfreie Persönlichkeit ist?"

Dunkle Röte flammte über Ewalds hübsches, offenes Gesicht. Jetzt erst kam es ihm zum Bewußtsein, welch eine Vermessenheit es gewesen wäre, die Margarete von einst den Eltern zuzuführen.

„Aber Papa, was denkst du nur!" sagte er erregt.

„Schon gut, mein Junge, schon gut. Was war der Vater? Wie kommt es, daß er ihr nichts hinterlassen? Der Zufall kann doch nicht so seltsam spielen, daß er auch Bankerotteur war?"

Das war die Frage, welche Ewald so sehr gefürchtet, auf die er sich aber präpariert hatte. „Duchaus nicht, Papa," erwiderte er beklommen, „Margarete hat ihre Eltern schon früh verloren. Ich weiß nicht einmal, was der Vater gewesen ist. Aber Margarete ist wohl erzogen, sie singt sehr hübsch, spielt auch etwas Klavier."

Ihre Schönheit und Anmut wollte er vorher nicht anpreisen, das erschien ihm Margaretes unwürdig. Er wußte ja, daß sie sich alle hier im Sturm erobern würde. Auch die kleine Notlüge betreffs ihrer Herkunft glaubte er der Geliebten schuldig zu sein.

Schon wollte Frau Blohm, ein wenig freundlicher gestimmt, sich etwas näher nach Margaretes Persönlichkeit erkundigen, da kam Vera plötzlich geräuschvoll hinter der Portiere hervor.

Ihr Gesicht war so weiß, wie der Damast auf dem Frühstückstisch, ihre Augen schillerten in einem stählernen Glanz.

„Ich kann es nicht dulden, daß du deine Eltern in einer so dreisten und unerhörten Weise hintergehst!" rief sie in zorniger Entrüstung und dicht vor Ewald hintretend fragte sie, und man sah, daß es ihr mit ihrer Empörung Ernst war, „wie darfst du es wagen, Selma, die vom Schicksal hartgeprüfte, engelsreine Selma, deren Kindheit so sorgsam behütet war, die wie ein Prinzeßchen von ihren Eltern gehalten wurde, mit dem Mädchen zu vergleichen, welches du aus dem Sumpf der Großstadt hervorgezogen und nun deiner Familie aufdrängen willst."

(Fortsetzung folgt.)

Schüren, 6. Oktober. (Eine schwere Bluttat), die zwei blühende Menschenleben gefordert, hat sich hier in der Nacht zum Sonntag abgespielt. In der Wirtschaft Steden, Bahnhofstraße (Erlen-bach) befanden sich in Gesellschaft anderer die Bergleute Wilhelm Buschmeier von hier und Otto Lueg vom Höchsten. Gegen 2 Uhr bekam die Wirtschaft neuen Besuch. Es waren mehrere junge Leute, unter denen sich auch der 23 jährige Anton Böckenholt aus der hiesigen Bahnhofstraße befand. Er kam mit seinen Begleitern von der Hylerbecker Kirmes, nach deren Schluß er noch verschiedene Wirtschaften besucht und anscheinend dem Alkohol auch mehr wie gut war zugesprochen hatte. Ehe die im Lokal Steden bereits anwesenden Gäste wußten, was vor sich ging, zog Böckenholt eine Armeepistole und feuerte auf Buschmeier und Lueg, von denen der eine in den Kopf, der andere in Herz getroffen, sofort tot niedersank. Einige Personen warfen sich nunmehr auf Böckenholt und entrissen ihm die Waffe. Mehr wie die beiden todbringenden Schüsse hatten sich jedoch nicht in der Waffe befunden, sonst würde der Mordgeselle sicherlich noch weiteres Unheil angerichtet haben. Nach der entsetzlichen Tat begab sich B. in aller Ruhe nach Hause. Er erfreute sich aber nicht mehr lange der Freiheit. Eine Polizeipatrouille nahm ihn eine Stunde später fest und brachte ihn ins Polizeigewahrsam.

Wetter, 6. Oktober. (Schwerer Einbruch.) Hier wurde ein Konfektionshaus von Spitzbuben heimgesucht, die für 100 000 Mark Herrenkleidung stahlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Haspe, 6. Oktober. (Einen furchtbaren Tod) fand auf dem Hasper Eisen- und Stahlwerk der 17 jährige Arbeiter Heinrich Mese. Beim Einhaken der Walzenschlacke rutschte er in den Abzugskanal. Von der nachstürzenden Schlacke wurde er verschüttet, so daß er den Erstickungstod erlitt.

Elberfeld, 6. Oktbr. (Massenschülerstreik.) Ueber 4000 Schulkinder sind hier nach vorangegangenem Umzuge mit den Eltern durch die Stadt in den Schulstreik getreten. Es wird die Einführung der weltlichen Schule zum 1. Oktober verlangt, während die Schuldeputation als Einführungsdatum den 1. April vorgesehen hat.

Elberfeld, 4. Oktober. (Beim Fensterputzen verunglückt.) Ein schwerer Unglücksfall, bei dem ein blühendes Menschenleben jäh vernichtet wurde, ereignete sich an einem Cafe in der Kölnerstraße. Dort war der Fensterputzer Wilhelm Kiesel aus der Dorotheenstraße mit dem Reinigen der Scheiben im ersten Stock beschäftigt. Seine Frau hielt die Leiter, auf der er stand. Aus irgendeiner unaufgeklärten Ursache kam die Leiter ins Rutschen. Kiesel stürzte auf das Steinpflaster ab und wurde furchtbar zugerichtet. Er war sofort tot. Das Entsetzen seiner Frau kann man sich ausmalen. Der Verunglückte stand im 31. Lebensjahre.

Remscheid, 4. Oktober. (Bergische Werkzeuge für Rußland.) Nach teilweise gelungenen Versuchen, die vor dem Kriege sehr lebhafte Geschäftsverbindung der Bergischen Kleineisenindustrie mit Rußland wieder herzustellen, ist jetzt der erste große Geschäftsabschluß in Werkzeugen für Rußland erzielt worden. Es handelt sich dabei um russische Aufträge in Sägen für die Holzbearbeitung im Werte von mehreren Millionen Mark. Das Geschäft ist für die hiesigen Fabrikanten durchaus sichergestellt und gewährt der Sägeindustrie für die nächste Zeit lohnende Beschäftigung, an der es in allen anderen Zweigen der Werkzeugbranche jetzt vollständig fehlt. Weitere umfangreiche Bestellungen in Werkzeugen sind angekündigt und können hereingenommen werden, sobald es gelingt, eine gesicherte Verbindung mit Rußland herzustellen.

Hallenberg, 6. Oktober. (Ein humorvolles Kleinbahnidyll) bot sich kürzlich Reisenden auf der Strecke zwischen Züschen und Hallenberg. Wollte dort eine Bauernfrau mit ihrem Töchterlein „verreisen". Da sie viel Gepäck bei sich hatten, dauerte die „Einladung" recht lange. Plötzlich enteilt das Züglein und entführt der verdutzt zuschauenden Frau die Tochter mit dem Gepäck. Auf der nächsten Haltestelle will der Zugführer sich nach der Angelegenheit näher erkundigen. Während er auf dem Bahnsteig weilt, wollt das Zügele wieder los und läßt gar den „Führer" stehen. Ein Dortmunder Gesangverein, der gerade im Zuge war, stimmte das Lied an „Ich bin allein auf weiter Flur."

Balve, 6. Oktober. (Verhaftung der Platin-Diebe.) Bekanntlich erregte der vor einigen Wochen in einer Fabrik in Balve verübte Diebstahl eines Platinkessels im Werte von über 1 Million Mark großes Aufsehen. Die angestellten Ermittelungen führten zu der Annahme, daß einige der Diebe in Hagen wohnen müßten. Am Mittwoch gelang es, zwei von ihnen zu verhaften. Weiteren Teilnehmern ist man auf der Spur.

Bottrop, 6. Oktober. (Drei Bergleute verschüttet.) Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Zeche Arenberg-Fortsetzung. Drei Bergleute wurden durch abrutschende Gesteinsmassen verschüttet. Zwei von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden, während der dritte zurzeit noch lebt, aber ebenfalls in großer Lebensgefahr schwebt. Die beiden Toten waren unter dem Gestein erstickt.

Bottrop, 6. Oktober. (Bergarbeiterstreik.) Die Belegschaft der Zeche „Ver. Walheim" verlangte die Absetzung des alten Betriebsrates mit der Begründung, daß keine Unionisten darin vertreten seien. Als diese Forderung abgelehnt wurde, trat die Belegschaft in den Ausstand.

Münster i. W., 7. Oktober. (Liebestragödie.) In der Nähe der Stadt hat sich gestern früh eine Liebestragödie abgespielt. Ein Gutsbesitzer hat eine Bardame, mit der er in der Nacht hinausgefahren war, in der Nähe seiner Besitzung erschossen und dann sich selbst getötet. Die Umstände lassen darauf schließen, daß die Tat nicht im Einverständnis mit dem Mädchen geschehen ist, da dieses durch einen Schuß in den Rücken, also offenbar auf der Flucht getötet wurde. Der Täter hat sich darauf selbst einen Schuß mit dem Jagdgewehr beigebracht, wodurch die eine Kopfhälfte weggerissen wurde.

Arnsberg, 6. Oktober. (Ein großer Silberdiebstahl) wurde auf dem Schlosse des Grafen Fürstenberg-Uerdingen in der vorvorigen Nacht verübt. Etwa 300 Gegenstände von hohem Wert, hauptsächlich Tafelgeschirr, fielen den Einbrechern zur Beute.

Düsseldorf, 6. Oktober. (Aufsehen erregende Verhaftungen.) Der Fall Keusen (Benzolschiebungen) zieht weitere Kreise. Nachdem gestern das Ehepaar Wolen verhaftet worden ist, sind nunmehr von städtischen Beamten der Diplomingenieur von Paginski, sowie der Kanzleisekretär Kramer und Verwaltungsgehilfe Schröter in Untersuchungshaft genommen worden. Die Stadtverwaltung hat die beiden Vorgenannten mit sofortiger Wirkung ihres Amtes enthoben. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Köln, 4. Oktober. (Turnerische Meisterleistungen im Gerichtssaal.) Zu einem aufregenden Vorfall kam es dieser Tage im Kölner Schwurgerichtssaal. Als eben in einem Raubüberfall das Urteil gegen den Hauptangeklagten Johann Poll (5 Jahre Gefängnis) gesprochen war, sprang der Verurteilte trotz einer Wache von vier Polizeibeamten von der Anklagebank über die Verteidigerbank, setzte dann über acht Zeugenbänke hinweg u. entkam aus dem Gerichtssaal zum großen Erstaunen der Richter und Anwesenden. Trotz der Verfolgung konnte der Entflohene nicht mehr eingeholt werden.

Köln, 4. Oktober. (Der Kaffee-Schmuggel.) Nach Meldungen von der holländischen Grenze werden tagtäglich zwischen Venlo und Kirchrath mindestens 50 000 Pfd. Kaffee durch den Schmuggelhandel nach den Rheinlanden unverzollt eingeführt. Karawanen bis 25 Mann, jeder mit 50 Pfund beladen, können ungestört die Grenze passieren, ohne von den Zollbeamten angehalten zu werden. Die Kaffeeröstereien in Holland arbeiten Tag und Nacht für den Bedarf dieser Schmuggler.

Aus aller Welt.

Wieder ein polnischer Mord.

Neidenburg, 6. Oktober. Eine schwere Grenzverletzung haben sich, wie die „Neidenburger Zeitung" mitteilt, polnische Posten an der Grenze bei Wolla zu Schulden kommen lassen. Am 28. September wurde der Altsitzer Friedrich Krajewski aus Scharnau von polnischen Posten auf deutschem Boden ohne jeden Grund erschossen. Die polnischen Posten schleppten die Leiche auf polnisches Gebiet, wahrscheinlich um den Anschein zu erwecken, als sei er wegen unerlaubten Grenzübertrittes dort erschossen worden. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß Krajewski die Grenze nicht überschritten hatte. Die von amtlicher Seite eingeleiteten Verhandlungen wegen Auslieferung der Leiche sind ergebnislos verlaufen.

*

— Liebestragödie in einer Zahnarztwohnung. In Friedenau bei Berlin hat sich gestern abend eine blutige Liebestragödie abgespielt. Der Zahnarzt Pannwitz aus der Kaiserallee 104 unterhielt Beziehungen zu einer Frau Brockmann, die dazu führten, daß die Frau ihren Mann verließ und als Wirtschafterin zu dem Zahnarzt zog. Das Verhältnis zwischen diesen beiden trübte sich jedoch bald. Frau Brockmann hatte in Erfahrung gebracht, daß der Zahnarzt ein anderes Liebesverhältnis angeknüpft hatte und vor der Verlobung stand. Grenzenlose Eifersucht war die Folge. Gestern abend, als das Paar in seiner Wohnung am Tische saß, zog Frau Brockmann nach einer erregten Auseinandersetzung eine verborgen gehaltene Schußwaffe und schoß dem am Tische sitzenden Zahnarzt eine Kugel in den Kopf. Dann lief die Frau zu einem in der Nähe wohnenden praktischen Arzt, und während dieser sich in die Wohnung des Zahnarztes begab, jagte sie sich selbst eine Kugel ins Herz. Beide konnte ärztliche Hilfe nicht mehr retten.

— Schiffsuntergang. Bei Fallshöft, zwischen Schleimünde und der Flensburger Förde, ist der Segler „Arcona" bei schwerem Sturm auf Strand getrieben worden und wrack geworden. Der Steuermann ist ertrunken, die übrige Besatzung des Schiffes wurde gerettet. Das Schiff hatte Salz für Christiania geladen.

— Ein schwerer Taifun ist in der Nacht zum 1. Oktober über Tokio und Yokohama niedergegangen und hat schweren Schaden angerichtet. Viele Häuser wurden zerstört und die niedrig gelegenen Gegenden überschwemmt. Zahlreiche Menschenleben sind zu beklagen.

Neueste Nachrichten.

Die Lohn- und Preisfrage im Bergbau.

Essen, 7. Oktober. Die Verhandlungen über die Lohnfrage im Bergbau, die im Arbeitsministerium zwischen den Zechenbesitzern und den 4 Arbeiterverbänden erfolgten, sind bis zum 8. Oktober vertagt worden. Regierung und Arbeiter erklärten sich gegen eine von den Zechenbesitzern für notwendig befundene Preiserhöhung für die Kohlen. Es soll vielmehr versucht werden, auf andere Weise einen Ausgleich herbeizuführen. Ein Preisabbau wird angestrebt, der den Arbeitern mehr nützt als eine Lohnerhöhung. In allen Arbeiterversammlungen kam das Verlangen zum Ausdruck nach baldiger Regelung der Lohn- und Preisfrage.

Billige Waren gegen Ueberschichten.

Bochum, 7. Oktober. Bei der Erneuerung des Ueberschichten-Abkommens hatte die Regierung die Lieferung von verbilligten Textil- und Schuhwaren an die Bergarbeiter zugesagt. Die daraufhin eingesetzte Kommission hatte unter Zuzug von Sachverständigen in den verschiedenen Teilen des Reiches größere Mengen von Schuhwaren sowie fertige Kleidungsstücke und Wäsche eingekauft. Es handelt sich nicht allein um Bekleidungsstücke für die Bergleute, sondern auch um solche für die Familien. Die Preise sind um ein Drittel des Einkaufswertes ermäßigt. Die Berechtigung zum Bezuge der billigeren Waren ist an das Verfahren regelmäßiger Ueberschichten geknüpft.

Zusammentritt des Reichstages am 19. Oktober.

Berlin, 7. Oktober. Die erste Sitzung des Reichstages wird auf Dienstag, den 19. Oktober, einberufen werden. Auf der Tagesordnung werden im wesentlichen nur kleine Anfragen stehen.

Ein neues Steuerprogramm.

München, 7. Oktober. Nach einer Meldung aus Münchener Finanzkreisen soll der Reichsfinanzminister ein groß angelegtes Steuerprogramm ausgearbeitet haben, das eine neue Steuereinnahme in der Höhe von 15 Milliarden ergeben soll.

Blutige Zusammenstöße in Südösterreich.

Klagenfurt, 6. Oktober. Die leichtherzige Politik des Pariser Botschafterrates in der Frage der Sicherung der Kärntner Abstimmungszone beginnt Menschenleben zu kosten. Gestern wurde bei Tainach in der Südzone ein Kärntner Warentransport von einer südslawischen Prügelbande überfallen. Den Kärtnern gelang es, die Angreifer zu verjagen, worauf eine Bande mit 20 Gendarmen zurückkehrte, die für die Prügelknaben Partei nahmen. Es erfolgte ein Zusammenstoß. Die Gendarmen feuerten auf die Kärntner Treuen, von denen vier erschossen wurden.

Eingesandt.

Zur Aufklärung.

An den größeren evangelischen Schulen hiesiger Gemeinde waren vor dem Kriege je 2 Lehrerinnen tätig. Durch notwendige Klassenverlegungen während des Krieges waren an der Erlenschule vorübergehend 3 Damen beschäftigt, von denen 2 — Fräulein Fricke und Frl. Diemer — wegen vorgerückten Alters nur zu einer ermäßigten Zahl von Unterrichtsstunden herangezogen werden konnten. Dadurch entstand aber ein solcher Stundenausfall, daß ein geordneter Schulbetrieb, der nach dem Kriege wieder aufgenommen werden mußte, an der Erlenschule nicht durchführbar war. Es mußte unbedingt eine Aenderung getroffen werden. Die Schuldeputation beauftragte deshalb die Leiter der evangelischen Schulen, die Angelegenheit zu prüfen und Vorschläge zur Abänderung zu machen.

Nach eingehender Beratung wurde darauf in der Schulleiter-Konferenz einstimmig folgendes beschlossen:

1. Im Interesse eines geregelten Schulbetriebes muß eine von den beiden älteren Damen an die Schule Annen-Wullen, an der zur Zeit nur eine Lehrerin beschäftigt ist, versetzt werden.

2. Da Fräulein Fricke die Führung der 1. Mädchenklasse in Erlen, die ihr von Rektor Trappmann angeboten worden war, abgelehnt hat, kommt Fräulein Diemer für die Versetzung nicht in Frage.

3. Es wird deshalb der Schuldeputation vorgeschlagen, Fräulein Fricke eine Klasse an der Schule Annen-Wullen zu übertragen und die frei werdende Stelle in Erlen mit einem Lehrer zu besetzen. —

Für die Schulleiter sind also nur sachliche Gründe bei der Behandlung dieser Frage maßgebend gewesen.

Den Vorschlägen der Schulleiter-Konferenz hat die Schuldeputation, die allein für solche Versetzungen zuständig ist, zugestimmt.

Die in dem Artikel „Amtsniederlegung" in Nr. 116 der Annener Zeitung erhobenen Vorwürfe gegen eine „gewisse Seite" sind also völlig unberechtigt, da sie auf falscher Information beruhen.

Die Schulleiter
J. A.
Trappmann, Rektor.

Zuckooh Crême

die gute, nicht fettende Zuckooh-Crême, weitaus das Beste zur Verschönerung und Verfeinerung des Gesichts und der Hände, ist jetzt wieder überall in alter, vorzüglicher Friedensqualität zu haben. Neu: Zuckooh Crême fetthaltig (für trockne, spröde und aufgesprungene Haut) u. Zuckooh-Elite-Crême, die Königin aller Hautcrêmes (für ganz verwöhnten Geschmack.)

Die Wohnungsnot hat ein Ende

wenn Wohnhäuser in Ambi-Massiv errichtet werden, wie dies in immer steigendem Umfange im ganzen Reich geschieht. Allein in Essen werden, nachdem die Vorzüge der altbewährten Ambi-Massiv-Bauweise gegenüber dem Ziegelbau und den sogenannten „Ersatz"-Bauweisen festgestellt worden sind, 40 Häuser des Allgemeinen Bauvereins ausschließlich in Ambi-Massiv errichtet. Ambi-Steine (D. R. P. und Weltpatente) können von jedermann in einfachster Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, Koks-Schlacke, Asche usw.) durch Stampfen in den Ambi-Formen hergestellt werden. Ambi-Formen werden verliehen. Große Ersparnisse! Erbitten Sie die Druckschriften der Firma Ambi-Werke, Abt. II/T 2 Berlin-Johannisthal.

Anzeigenannahme
bis 10 Uhr vormittags.
Größere Anzeigen am Tage vorher
Geschäftsstelle der „Annener Zeitung".

Wandergewerbescheine 1921.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1921 im Umherziehen ein Gewerbe betreiben wollen, haben den hierzu erforderlichen Wandergewerbeschein bis zum 15. ds. Mts. auf dem Amtsbüro, Zimmer 9, hierselbst zu beantragen.

Annen, den 5. Oktober 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Nachtrag

zur Begräbnisordnung und Instruktion für den Friedhofsgärtner.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeinde-Vertretung am 23. August cr. erhält der § 4 der Begräbnisordnung und § 12 der Instruktion für den Friedhofsgärtner vom 28. 1. 1898 folgende Fassung:

§ 4 der Begräbnisordnung:

Alle im Gemeindebezirk Annen verstorbenen Personen können nach den Bestimmungen der Begräbnisordnung auf dem Gemeindefriedhof beerdigt werden. Auf dem Friedhof dürfen keine Ansprachen gehalten oder sonstige Handlungen vorgenommen werden, die mit der Würde des Ortes in Widerspruch stehen oder durch die die Empfindungen Andersdenkender verletzt werden.

§ 12

der Instruktion für den Friedhofsgärtner:

Hinsichtlich der Feierlichkeiten auf dem Friedhof sind die Bestimmungen des § 4 der Begräbnisordnung zu beachten; auf deren Befolgung ist zu halten.

Dieser Nachtrag tritt nach erfolgter Genehmigung sofort in Kraft.

Annen, den 27. August 1920.

Der Amtmann: J. V. gez. Schlischo. (L. S.)
Der Gemeindevorsteher: J. V. Grünewald.

Genehmigt.

Hörde, den 29. September 1920.

Der Landrat:
II. 1464. (L. S.) Hansmann.

Witten
Preiswert
ausgelegt:
Hemdentuche
Handtuchgebild
Gruben-Handtuch
karriert 60 u. 80. cm. br.
Biber, gebleicht
Biber, ungebleicht
Hemdenbiber
einfarbig und gestreift
Bettuchbiber
Schürzendruck
Schürzensiamosen
Bettsiamosen
Bettkatun
Kleiderdruck
Kleiderbiber
Taschentücher
weiß und bunt.
Blank,
Witten, a. Markt.

Kranken Frauen
und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen Frauenleiden (Blutarmut, Weissfluss) in kurzer Zeit befreit wurde. Rückporto erb.
Frau Bertha Koopmann, Berlin W 35 Potsdamer Straße 104

Verschossene
Herrensachen, Joppen, Paletots, Anzüge
werden wie neu in allen Farben aufgefärbt.
— Reparaturen. —
Färberei
Gallusehke
Waschanstalt
Annen, Wittenerstr. 11,
Witten, Hauptstr. 9
Herbedestr. 25.

Dresdner Bank Zweigstelle Witten
Tel. No. 169 u. 170 Bismarckstr. 15 Tel. Adr.: „Dresdbank"
Ständige Vertretung an sämtlichen deutschen Börsenplätzen.
Wir sind unter Vorbehalt für

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Kohlenwerte.					
Adler	27500	29000	Hermann I—III	—	—
Alte Haase	10600	10800	Johann Deim.	24300	29000
Blankenburg	12700	13500	König Ludwig	151000	152000
Constantin d.G.	159000	161000	Langenbrahm	38500	39000
Ewald	152000	155000	Lothringen	172000	—
Gottessegen	17300	17700	Trappe	11300	12300
Graf Schwerin	74500	75000	Trier	29500	31500
Helene u. Amalie	81000	83000			
Kaliwerte.					
Alexandershall	52000	53500	Rothenberg	11300	11500
Bernsdorf	9400	9600	Salzmünde	27000	28000
Burbach	74500	75500	Schwarzburg	9400	9600
Burggraf	9500	9800	Siegfried I	23000	23200
Carlshall	16000	16100	„ Giesen	—	—
Einigkeit	31800	32300	Thüringen	15500	—
Felsenfest	—	—	Volkenroda	37200	37300
Friedrichroda	14500	14700	Walbeck	24200	24800
Fürstenhall	18600	18900	Walter	—	11500
Gebra	39750	—	Wilhelmshall	52000	—
Glückauf-Sond.	—	80000	Wintershall	—	34000
Gr. Wilh. Ernst	19300	19500			
Günthershall	20500	20800	**Kali-Aktien**		
Hansa Silberb.	28000	28500			
Heiligenroda	52000	53000	Adler St.	585	598
Hohenfels	32500	33800	dto. Vorz.	380	—
Hüpstedt	21200	—	Hallesche Kaliw	467	470
Irmgard	10400	10700	Justus	342	348
Johannashall	17500	17800	Krügershall	550	560
Neustassfurt	76000	77500	Rennenberg	422	425
Ransbach	16700	17000	Teutonia	—	—
Reichskrone	8200	8300			
Richard	8150	8350			
Rossing-Barnten	20700	21700			

Amtliche Devisen-Kurse.

	—. Sept. Geld	—. Sept. Brief	4. Oktbr. Geld	4. Oktbr. Brief	Höchste bish. Gr.	Friedstand
Holland	—	—	1908,05	1911,95	4204,—	168,75
Dänemark	—	—	854,10	855,90	1701,50	112,50
Schweden	—	—	1221,25	1223,75	2002,50	112,06
Norwegen	—	—	854,10	855,90	1852,—	112,50
Schweiz	—	—	981,50	983,50	1701,—	81,—
England	—	—	213,50	214,—	350,65	20,40
Frankreich	—	—	411,05	411,95	710,20	81,20
Amerika (D.)	—	—	60,93	61,07	104,10	4,20

STATT KARTEN.

Ihre Vermählung

zeigen ergebenst an:

Alfred Schneider u. Frau — Hermine geb. Rottmann.

Herbert Falk u. Frau — Emmy geb. Rottmann.

Annen, den 8. Oktober 1920.

Gasthof zum Adler, Witten.

Donnerstag, den 7. Oktober

Erstes großes Familienkonzert

gegeben vom **Wittener städtischen Orchester** unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors **Hugo Fliegner**. Anfang 8 Uhr.

Die Konzerte finden von nun ab, sobald das Orchester frei ist, jeden Donnerstag in den unteren sehr angenehmen Lokalitäten statt. — Ich werde meinen werten Gästen den Aufenthalt durch Verabreichung sehr guter Speisen und Getränke zu sehr mäßigen Preisen so angenehm wie möglich machen und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schöneborn.

Der

Eisenbahn-Oberbau-Arbeiter-Verband

Sitz Halle — Ortsgruppe Annen

feiert am

Sonntag, den 10. Oktober

im Saale des Deutschen Hauses (Weber) sein diesjähriges

Herbst-Kränzchen

bestehend in

Konzert, humoristischen Vorträgen und Ball.

Kassenöffnung 3½ Uhr. Anfang 4 Uhr.

Eintrittspreis 2 Mk. u. 40 Pfg. Steuer.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Der Ball beginnt um 5 Uhr.

Allg. Arbeiter-Gesang-Verein

Annen.

Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes.

Chorl.: H. Dittmar.

Sonntag, den 10. Oktober 1920

vormittags 10 Uhr

Morgen-Konzert

im Saale des Herrn Otto Helle.

Mitwirkende:

Fliegnersches Orchester unter persönlicher Leitung des Herrn Fliegner, Witten.

Solist: **Herr H. Schmitz, Dortmund** (Tenor).

Ab 6 Uhr nachmittags

Ball.

Kassenöffnung vormittags 9½ Uhr.
„ nachmittags 5½ Uhr.

Karten im Vorverkauf 2,50 M., an der Kasse 3.00 M. einschl. Steuer.

Nach dem Konzert findet eine **photographische Aufnahme** aller Vereinsmitglieder, auch der passiven Mitglieder statt.

Die passiven Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand. Der Festausschuss.

Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Empfehle:

schneeweißes neues Sauerkraut

Pfund 50 Pfg.

Prima Rotkohl

Pfund nur 30 Pfg.

Aepfel zum Einkellern

in großer Auswahl.

Fritz Graff, Bismarckstr. 19.

Annener Krieger-Verein

Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr

Versammlung.

Wegen Wichtigkeit d. Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener

Ortsgruppe Annen.

Bekanntmachung.

Alle Mitglieder, welche an dem am kommenden Samstag stattfindenden

gemütlichen Abend

teilnehmen, wollen sich in die im Vereinslokal Eberhardt aufliegende Liste eintragen.

Freitag, den 8. Oktober 1920 ist Besprechungsabend.

Der Vorstand.

Artillerie-Verein

Annen

Sonntag, den 10. d. Mts. abends 6 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung wird bekannt gegeben.

Der Vorstand.

V. f. B. 19 e. V.

Samstag, den 9. Oktober d. Js. abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

Der Vorstand.

Die Jugendmannschaft hält ihre Monatsversammlung am Sonntag, den 10. Oktober d. Js. **morgens 11½ Uhr** ab.

Achtung. Achtung.

Mieterschutzverein

Annen

Sonntag, 10. Okt. im Lokale Schwarze

Versammlung.

Der Vorstand.

Eilt! Eilt!

Bekanntmachung

zahle für:

Kaninchenfell	2—3,50	M.
Ziegenfelle gr.	25—35	„
Maulwurffelle	2—4	„
Iltisfelle	15—35	„
Fuchsfelle	150—250	„
Marderfelle	200—300	„
Pferdefelle	200—250	„
Kalbfelle Pf.	5—6	„
Kuhfelle Pf.	3—5	„

Weinberg, Witten-Ruhr,

Heilenstraße 1.

Eilt! Eilt!

Zentrumspartei, Annen.

Sonntag, den 10. Oktober, abends 7 Uhr im Saale des Herrn Roggenbach

Mitglieder-Versammlung,

zu der hierdurch mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen eingeladen wird.

Der Vorstand.

Zentralverband der Invaliden u. Witwen Deutschlands.

Sonntag, den 10. Oktober nachm. 3 Uhr findet im Lokale Otto Helle eine

außerordentliche Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Besprechung des am 17. d. Mts. stattfindenden Blumentages zur Beschaffung von Kartoffeln für die Unbemittelten unserer Organisation.

Verteilung eines großen Postens Reichsware.

Wegen Anstellung von mehreren **Sammel-Mädchen** für den Blumentag ist es erforderlich, daß jeder in der Versammlung erscheint.

Der Vorstand.

Wohnungseinrichtungen.

Leistungsfähiges Unternehmen der Möbelbranche im Industriebezirk wünscht mit selbständ. Tischler- und Polstermeistern, welche sich mit dem Verkauf von Möbeln befassen, in Geschäftsverbindung zu treten. Aussichtsreiche Verdienstmöglichkeit.

Angebote unter **C. 155** an die Annoncen-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf** erbeten.

Halden-Kohlen

in großen Mengen zu kaufen gesucht, sowie

Buchen-, Eichen-, Birken-Brennholz, eventl. ganze Waldbestände

gegen sofortige Kasse.

Gefl. Angebote an

Fr. Paul Witt, Holzhandlung,

Annen. — Tel. 156.

Empfehle mich zur Lieferung von



Särgen

in jeder Holzart zu äußerst billigen Preisen.

Emil Melches, Annen

Annener Möbelfabrik und Sarglager

Wittenerstr. 25.

Moderne gestreifte

Hosen

für **Herren und Jünglinge** finden Sie in **großer Auswahl** zu billigen Preisen bei

Gebr. Alsberg,

Witten.

Schauburg

Witten, Ruhrstr.

Film-Operette

Der Woywode

Russisches Film-Singspiel nach der gleichen Ballade von C. Loewe.

Film — Musik — Gesang

in vollkommener Uebereinstimmung.

4 Akte. 4 Akte.

Der indische Tod.

Aus dem Leben eines Forschers in 5 Akten.

Der steinerne Gast.

Sensationsroman in 5 Akten.

Hauptdarsteller: **Theodor Loos u. Pia v. Moosburg.**

Wenn zwei dasselbe tun.

Ein köstliches Lustspiel in 2 Akten.

Neue Mäntel

in schönen modernen Farben, gute mollige Flausch-Stoffe.

Die grosse Mode karierte Mäntel

195⁰⁰ 390⁰⁰ 475⁰⁰ 550⁰⁰ 790⁰⁰ 975⁰⁰

Jackenkleider, Regenmäntel, Costümröcke, Blusen, Kinder-Kleider

Pelz-Garnituren und Samt-Mäntel in grosser Auswahl.

Gebrüder Kaufmann, Witten

am Markt.

Goldwaren und Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damen- u. Herrenringe in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckn adeln, Damen- u. Herrenuhrketten** in 10 versch. Qual., **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**

Sehr große Auswahl! Billigste Preise!

A. Bick & Comp.

Balkenstraße 36—38 **Dortmund** Balkenstraße 36—38

beim Bezirks-Kommando.

Wohnungstausch

1 abgeschl. 3 Z. Wohn. m Bodenzimmer, Land, Licht- u. Wasserleitung, m. einer guten 2—3 Z. Wohnung, möglichst mit Land und Stall zu vertauschen ges.

Es kommt nur Bergmann (Hauer) in Frage.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Kost und Logis

gesucht.

Gefl. Offerten unt. A 10 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zuverl. saub. evang.

Küchenmädchen

oder einfache Stütze

für kleinen Haushalt (3 Pers.) gegen **hohen Lohn** auf sofort ges.

Zweitmädchen vorhanden.

Frau Otto Westerhoff, Hagen i. W. Carlstr. 35.

Getrag. Paletot

billig abzugeben.

Herdeckerstr. 36.

Ein gut erhaltener

Ueberzieher

für Knaben von 14—15 J. zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 Damenwinterhut

billig zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Getragener guterhalt.

Cutaway

(Friedensware) z. verk.

Herdeckerstr. 3, 2. Etg.

Hämorrhoiden!

Vollständ. schmerzlose Dauerbeseitigung ohne Berufsstörung. Für Erfolg Garantie, sonst fünffachen Betrag zurück. **H. Gerstmann, Hagen i. W.** Böhlerheide, Uferstraße 34.

Zum

Aufarbeiten von

Matratzen

empfiehlt sich

Wilhelm Goldbach,

Wullenerstraße 6.

Telefon 653.



Hanf- und Papierbindfaden u. Kordel, Schnürfaden, Sattlergarn, Möbelgurte, Jalousiegurte Rolladengurte, Seilerwaren, Dichtungshanf, Wäscheleinen, Draht- und Hanfseile

W. Schulze-Vellinghausen

(Inh. Heinr. Puth u. Wilh. Freesen)

Draht- und Hanfseilfabr. Hanfspinnerei,

Fernruf 1004 **Witten** Fernruf 1004

Verkaufsabt.: **Hauptstraße 38,**

Fabrik und Lager: **Bruchstraße 20.**

Fußbodenlackfarben

unbedingt zuverlässig reine Ware in allen Farbtönen u. Preislagen.

Otto Beckhaus, Witten.

Spezialgeschäft in Farben u. Lacken.

Breitestraße 57 gegenüber Realgymnasium.

Lohnzahlungsbücher

für jugendliche Arbeiter

vorrätig bei

Fritz Küching,

Buchhandlung.

Achtung!

Zahle für alle Sorten

Felle

die höchsten Tagespreise so auch für manse, fette und melke

Ziegen.

Weinberg, Witten

Heilenstraße 1⁴.

Postkarte genügt.

Mantelstoffe
Kostümstoffe
Kleiderstoffe
Kleiderseide
Blusenseide
Crepe de chine
Kravattenseide
Sammt
Plüsch

enorm billig.

Herzstein

Witten, Marktstr. 7.

Herr

auf dem hiesigen Werk der **Firma Fried. Krupp** beschäftigt, sucht zum **15. Oktbr.**

möbl. Einzelzimmer

als Dauermieter.

Gefl. Angebote unter Nr. 800 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ordl. Mädchen

für alle Hausarbeit für sofort gesucht.

Alex Dinger, Witten,

Oberstraße 26

Reparaturen

an Uhren jeder Art

werden unter Garantie ausgeführt.

D. Kischkies,

Uhrmachermeister,

U. Rüdinghauserstr. 1.

Sämtliche gar. reine

Gewürze

empfehlen

S. Lindenbaum Söhne,

Witten.